

# Vernetzte Suchthilfe Jugend - Unterstützung suchterkrankter Jugendlicher (und ihrer Angehöriger) durch Kooperation zwischen Suchtberatung und kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlung

Moritz Noack<sup>1\*</sup>, Lioba Krüger-Rosenke<sup>2</sup>, Sina-Marie Levenig<sup>3</sup>, Michael Boecker<sup>3</sup>, Markus Hagenbrock<sup>4</sup>

<sup>1</sup> LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Hamm

<sup>2</sup> AWO Münsterland-Recklinghausen, Herten

<sup>3</sup> Fachhochschule Dortmund, Dortmund

<sup>4</sup> Gesundheitsamt Kreis Coesfeld, Coesfeld

\* Corresponding author, email: [moritz.noack@lwl.org](mailto:moritz.noack@lwl.org)

© 2023 Moritz Noack; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

## Hintergrund

Kinder- und Jugendliche benötigen besondere Unterstützung in der Hilfeüberleitung und im Zugang zu altersentsprechender Suchtberatung und suchtspezifischen Behandlungsangeboten. Dabei sind Vermittlungswege von Suchtberatungen zu kinder- und jugendpsychiatrischer Suchtbehandlung den Betroffenen häufig nicht bekannt, es existieren regionale Unterschiede in der Verfügbarkeit. Wartezeiten erschweren oft zusätzlich die Überleitung im Hilfesystem.

## Erläuterung des Versorgungsprojektes

Im Rahmen eines Förderprojektes des Aktionsplan gegen Sucht NRW (Suchtkooperation NRW) erarbeiteten im Jahr 2021-2022 insgesamt 7 Suchtberatungsstellen und 2 Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Nordrhein-Westfalen mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Fachhochschule Dortmund gemeinsame Verfahrensstandards und Kooperationsabsprachen in der Zusammenarbeit.

In der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt erfolgten qualitative Datenerhebungen in Form von Interviews und Gruppendiskussionen mit den Akteursgruppen (Experten, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe) sowie quantitative Datenerhebungen mittels Online-Fragebögen.

## Erfahrungen/Erwartungen

Im Rahmen der gemeinsamen Projektarbeit konnte die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Suchtberatungsstellen und Kliniken intensiviert und durch Kooperationsabsprachen im Modellprojekt verbessert werden. Das Netzwerk „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ wurde gegründet. Gleichzeitig wurde im Verlauf des Versorgungsprojektes deutlich, dass Zuweisungen und Kontaktaufnahmen zu beiden Suchthilfeangeboten vor allem durch Eltern und durch Vertreter von ambulanten und stationären Jugendhilfeträgern erfolgten.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen des Kooperationsprojektes wurden Überleitungsabläufe zwischen den beteiligten Suchtberatungen und Kliniken trotz der Erschwernisse durch die Corona-Pandemie wesentlich verbessert. Gleichzeitig bleibt die Vermittlung von Kindern- und Jugendlichen in altersentsprechende Angebote der Suchthilfe (Beratung und Behandlung) auch zukünftig herausfordernd. Neben weiteren Kooperations- und Netzwerkabsprachen erscheinen vor allem der Einbezug von Angehörigen und der Jugendhilfe sinnvoll – um die Überleitung von betroffenen Kindern- und Jugendlichen von Suchtberatung zur Suchtbehandlung zu unterstützen.

**OFFENLEGUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN**

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Aktionsplan gegen Sucht NRW (Suchtkooperation NRW)